

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Selter.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Selter.

Pränumerations-Preise:
 Für 2000: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureauz.

Oedenburger Zeitung.

Mit 1. April begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“.

Pränumerations-Preise: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 12 fl. 50 kr., halbjährig 6 fl. 25 kr., vierteljährig 3 fl. 13 kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entritt werden und laden hiezu höflich ein

Die Redaktion. Die Administration.

Mit Entschlossenheit und Ausdauer.

Oedenburg, 5. April.

Man liest in zahlreichen vaterländischen Blättern liberaler Färbung das im Tone der Nengstlichkeit vorgebrachte Prognostikon, daß die nun in Neutra und Tapolcza nahe bevorstehenden Reichstagswahlen möglicherweise der Regierung wieder zwei Bezirke entreißen könnten und dadurch eine neue Verringerung der ohnedies schon sehr zusammen geschrumpften Majorität eintreten müsse. Als weitere Konsequenz dieses — wie man glaubt — beinahe unabwendbaren Wahlsieges der Regierungsgegner, nämlich des klerikalen Grafen Johann Zichy und des radikalen Franz Kossuth, befürchtet man die Reduzierung der kirchenpolitischen Reformen auf das von den ultramontanen Oberhaus-Mitgliedern proponirte Maß, nämlich mit der Verzichtleistung auf die Judenrezeption und die Konfessionslosigkeit; oder wenigstens die Hinausschiebung des Perfektwerdens der liberalen Kirchengesetze auf eine unabsehbare Zeit.

Nun, wir legen dem etwaigen Ergebnisse der Tapolczzer, oder auch sonst einer andern der noch ausstehenden Reichstagswahlen keine so weittragende Bedeutung bei, wenn es uns auch ein Bischen stutzig macht, daß es die Regierung ihrem Kandidaten: Staatssekretär Ladislaus Vörös nahe gelegt haben soll, mit einem Theile der katholischen Wählerschaft wo möglich Fühlung zu suchen, damit sich der Wahlkampf nicht zu Gunsten Kossuths entscheide. Erstens glauben wir von vorneherein nicht an die Richtigkeit des obigen Gerüchtes und halten auch Herrn v. Vörös für eine viel zu offene, gerade Natur, als daß er daran denken sollte, mit Winkelzügen und Intriguen sein Mandat zu erobern und dann: mögen auch wirklich noch drei oder vier Sitze der Reichstags-Majorität entrispen werden, sie besitzt doch noch die stärkste Position, denn schier das ganze Land steht ja hinter ihr, soferne sie nur wirklich in ihrer ehrlich liberalen Gesinnung verharret.

Der Liberalismus ist der Tragbalken der Regierung in Ungarn und das Gebäude wird nicht wanken, so lange dieser Tragbalken auf unerschütterlichem Grunde steht.

Allerdings sagt man die klerikale Oppo-

sition erscheint stets geschlossen auf dem parlamentarischen Turnierplatz, während von den Liberalen, sei es aus allzugroßer Siegeszuversicht, sei es aus Indolenz, immer etliche fehlen; aber wenn die Marodeurs erkennen werden, daß wirklich Noth an Mann ist, dann werden sie hoffentlich doch — so viel Pflichtgefühl in sich tragen, um das ihnen anvertraute Mandat nicht als ein bloßes Ehrenamt zu betrachten, sondern sie werden die Macht, die ihnen dasselbe verleiht, im Dienste der freisinnigen, gerechten und praktischen Gesetzgebung ausüben.

Mit Entschlossenheit und Ausdauer sollen die Führer der liberalen Partei jedes feige Kompromis von sich weisen. Alles mit der nöthigen unbeugsamen Entschiedenheit fordern, heißt auch Alles gewinnen. Man muß sich eben aufrichtig erinnern, daß man ein Liberaler ist und all' die scharfen Waffen die im liberalen Arsenal zu finden sind, hervorholen und rücksichtslos und unerbittlich wuchtige Streiche gegen diejenigen führen, welche der mittelalterlichen Reaktion das Wort reden, oder wider die, welche mit herostratischer Gewaltthätigkeit an dem Baue Deák's rütteln, der nur dann Ungarn eine sichere Heimstätte gewährt, wenn er in allen seinen Theilen unbeschädigt bleibt.

Lassen wir in Tapolcza oder anderswo den Dunkelmännern, oder jenen der Unabhängigkeitspartei immerhin ein Mandat ergattern (soferne die Majorität der betreffenden Wähler so übel berathen sein sollte, sich der Reaktion oder dem Umsturze des bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisses anzuschließen) diese Sendboten werden doch stets zur Minorität gehören, wenn sie auch den Kampf um des Kampfes willen fortführen: sie werden bei der gesunden, wahrhaft patriotischen Gesinnung des Gros der ungarischen Nation doch nie Oberhand gewinnen und müssen von der Resultatslosigkeit ihrer Bestrebungen überzeugt sein, wenn sie auch Widerstand um jeden Preis leisten

Entschlossenheit und Ausdauer sei aber dennoch die Parole der liberalen Partei und sie übersehe es ja nicht, daß es die Minorität doch schon in einigen Fällen dahin gebracht hat, die Durchführung des Willens der Majorität zu verhindern. Dadurch wird aber nicht nur der Parlamentarismus lahm gelegt, sondern auch der Sinn für die Gesetzmäßigkeit in den weitesten Kreisen geschwächt. Die Folgen sahen wir im kirchenpolitischen Kampfe. Die politische Verwilderung ergriff die höchsten Schichten der politischen Welt: das Magnatenhaus widersetzte sich dem Willen der Nation und versagte den fast einstimmigen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die gebührende Achtung. Die feodal-klerikale Agitation, welche in der „Volkspartei“ ihre eifrigen Apostel findet, arbeitet auf den Umsturz hin, sie

ist eine Partei, die nicht schaffen, sondern zerstören will, überdies eine Partei, die vor keinem Mittel der Volksverhetzung zurückbebt. In diesem dunstigen Ideenkreis mit Entschlossenheit und Ausdauer die helle Erleuchtung der unbefiegbaren Vernunft zu tragen, damit er je eher in sich selbst zerfalle, das ist die Sendung, die Pflicht und überhaupt die Existenzbedingung derer, die es wirklich gut mit Ungarn meinen.

Eines ist da unabweisliche Lehre: die staats- und gesellschaftserhaltenden Elemente, und das sind immer und überall die wirklich liberalen, müssen fest zusammenhalten, gemäßigt und klug sein im Fortschritte, wachsam und energisch in der Abwehr aller subversiven und gefährlichen Tendenzen.
 E. M.

Vom Tage.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 4. d. wurde — so schreibt man uns als Ergänzung unseres gestrigen telegraphischen Berichtes — die Vorlage über die Herabsetzung des Zinsfußes sowohl im Allgemeinen als in der Spezialdebatte unverändert angenommen. Der Gesetzentwurf über die Ablösung des Weinzehents wurde im Allgemeinen akzeptirt und auch in der Spezialdebatte mit einem vom Finanzminister Lukács befürworteten Zusatzantrag des Abgeordneten Bela Bernáth genehmigt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Nachtragszahlung Ungarns zu den gemeinsamen Ausgaben vom Jahre 1894, ist ohne Debatte votirt worden. Es folgte sodann die Beratung über die Vorlage, betreffend das Sommerpalais der Konstantinopeler Bottschaft in Jeniköi. Referent Abg. Meményi empfahl die Vorlage zur Annahme. Abgeordneter Gabriel Ugron verlangte von der Regierung die Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Verwendung der gemeinsamen Aktiven. Finanzminister Lukács erklärte, daß für die Verwendung der gemeinsamen Aktiven stets die Zustimmung der Gesetzgebung eingeholt werde. Die Vorlage werde sodann votirt.

○ **Vom allerhöchsten Hofe.** Wir erhalten aus Budapest die übrigens mit Reserve aufzunehmende Meldung, daß die Dahinkunft Seiner Majestät des Königs, welche für den 16. d. M. anberaumt war, wegen der gegen das Genzmonument gerichteten Attentats-Affaire verschoben worden sei.

○ **Spende des Monarchen.** Se. Majestät hat dem unter dem Protektorate des Erzherzogs Rainer stehenden Ersten allgemeinen Unterstützungsverein für pensionirte Amtsdienner in Wien aus der Privatkasse eine Unterstützung von 100 fl. bewilligt.

○ **Bevorstehende Demission.** Bela Sándor, der Obergespan des Vácser Komitats, wird am 1. Mai aus dem Staatsdienste scheiden. Dies hat er mit Entschiedenheit erklärt, als er jüngst zum Direktor der Zomborer Sparkassa gewählt wurde.

○ **Der ungarische Jockeyklub** wird an den Ackerbauminister ein Gesuch richten, in welchem die Auflösung, eventuell die Reduzierung des Kisbärer Stutenstandes, ferner der Import eines erstklassigen Deckhengstes durch den Staat verlangt wird. Das Gesuch ist von mehr als dreißig Züchtern und Rennstallbesitzern, darunter von den

Grafen Elemér Batthyány, Tassilo Festetic, Esterházy, Karolyi u. A. unterschrieben. In Sportkreisen ist man auf die Antwort des Ministers sehr gespannt.

Nationalitäten-Kongress. In Hermannstadt soll dem „Adeveral“ zufolge, bald nach Ostern ein Nationalitäten-Kongress, welchen Rumänen und Slovaken zu arrangiren wünschen, stattfinden. Die Arrangure sind bemüht, auch die Serben und unruhigen jungen Sachsen für die Kongressidee zu gewinnen. Bei diesem Anlasse sei erwähnt, daß die Belgrader „Srbka Zastava“, das Organ der dortigen liberalen Partei die Rumänen daran erinnert, daß die Serben stets die wohlwollenden Freunde der Rumänen waren und daß es deshalb mindestens sonderbar sei, wenn von rumänischer Seite im ungarischen Reichstage, wie es vor Jahren Alexander Mocsanyi, jüngst aber Nikolaus Serban gethan, den Ungarn zugerufen wird, daß sie mit den Rumänen Frieden schließen sollen, weil Rumänen und Ungarn gegen einen gemeinschaftlichen Feind, nämlich gegen die Slaven, zu kämpfen haben werden.

Aus den Comitaten.

Aus dem Westen des Oedenburger Komitates den 3. April. [Orig. = Korr.] (Zum Schullehrer-Clend.) Von hoher Stelle wurde an sämtliche kön. Schulinspektorate die Frage gestellt: welche die Ursachen des so empfindlichen Lehrermangels sind? Darauf wäre meine Antwort: „Insolange in Ungarn die Städte und Gemeinden dem Lehrer keine menschenwürdige Existenz zu bieten Willens sind; insolange in Ungarn der beste Pädagoge, die fähigste Kraft, in einem Meere von Brotsorgen sich über Wasser zu halten trachten muß; insolange der Volksbildner mit den Sorgen des Tages, insbesondere der röm.-kath. konfessionale, täglich und bitter kämpfen muß; insolange der erstbeste Handlungsgehilfe, der erstbeste Feldarbeiter, der erstbeste Maurerpolier u. s. w. besser und reichlicher honorirt und humaner behandelt erscheint, als der seine besten Kräfte, seine besten Fähigkeiten, sein ganzes Können und Wollen seinem Fache, seiner Kirche, dem Staate und der Gesellschaft widmende Lehrer; insolange der Lehrer nicht wenigstens einen Minimum Gehalt von 600 fl. nebst Holz und Wohnung hat; insolange bei sehr vielen Gemeinden noch immer der Glaube vorherrschend ist, daß der Lehrer wohl ausgenützt gleich einer Zitrone, mit geistiger Thätigkeit überbürdet, überanstrengt werden darf, aber für dessen hungernde Familie kein Funken von Mitleid sich regt; insolange er seine hungernden Kinder in den Dienst geben muß; insolange er seine paar Meßlein Kollektur von Haus zu Haus nach Art der Fester ein sammeln muß; insolange er in einer Schulklasse 120, 140 160 Kinder unterrichten und daher den reichen Gemeinden eine zweite Lehrkraft oder zirkä 350—400 fl. ersparen muß; insolange wird sich die heranwachsende Jugend diesem schönen, wahrhaft edlen Berufe nicht zuwenden wollen; und aus diesen Gründen ist die Lehreraufbahn verhasst geworden und wird mit Recht gemieden. □

Neuestes.

München, 4. April. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Traunstein: Gestern Abends erfolgte nächst Traunstein eine starke Abrutschung des Bahndammes. Der Güterverkehr wurde eingestellt; die Personenzüge wurden eingeschränkt; die Schnellzüge fahren über Simbach. Die Herstellung des Dammes wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Graz, 4. April. In Hartberg, Gerichtsbezirk Traßberg, fand heute eine bedeutendere Bergabrtuschung statt. Das Abrutschungsterrain ist 350 Meter lang und 90 Meter breit. Eine weitere Abrutschung ist zu befürchten. Temesvár, 4. April. In Folge kontinuierlichen Steigens des Begakanals ist abermals eine Hochwassergefahr zu befürchten. An den Oteleker Dämmen, wo jüngst ein Dammbruch erfolgte, wird mit größter Anstrengung an den Vertheidigungsvorkehrungen gearbeitet. Der höchste Wasserstand dürfte morgen eintreten. Maros-Bárárhely, 4. April. In dem amtlichen Berichte der Stadt Sächsisch-Regen an den Vizegöspan wird das furchtbare Ueberhandnehmen des Hochwassers aus den Flüssen Maros und Goergely gemeldet. Die Umgebung von Sächsisch-Regen, sowie ein Theil der Dörfer an der Maros stehen unter Wasser. Bei Szásregen wurde die Eisenbahnbrücke weggerissen, weshalb der Verkehr unterbrochen ist. Es regnet ununterbrochen.

Nyiregyháza, 4. April. Die Hochfluth hat an mehreren Stellen die Dämme der kleinen Theiß überstiegen und sind 20,000 Foch von dem Gebiete der Theißregulirungs-Gesellschaft unter Wasser gesetzt.

Belgrad, 4. April. In einer stürmischen Minister Sitzung erklärten die Minister General Zdravkovic, Loganic und Klaric, falls Christies keine Gewaltthaten vor den Wahlen fortsetze, aus dem Kabinet auszuschneiden.

Die Gewaltthaten überboten Alles bisher Dagewesene. In einer Anzahl von Gemeinden überfielen die Präfecten mit ihren Gehilfen die Gemeindevorsteher in ihren Wohnungen mit Revolvern, um sie zum Rücktritte zu zwingen.

In Zagutbitsjo feuerte ein Gehilfe deshalb auf den Vorstand, weil er Lärm schlug, worauf der Thäter die Flucht ergriff.

Prag, 4. April. Der Professor der Physiologie an der böhmischen Universität, Wladimir Tomja, ist heute an einem Blutsturz plötzlich gestorben. Der Verstorbene war russischer Staatsrath und wurde anlässlich der Aktivirung der böhmischen Universität von Charfow an dieselbe berufen. Im Jahre 1890/91 bekleidete er die Rektorswürde.

Communal-Beitrag.

Ämtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

428/1895.

Lizitations-Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Schottererzeugung für das Jahr 1895 und 1896 auf den Municipalstraßen der königl. Freistadt Oedenburg wird am 15. April 1895 Vormittags 10 Uhr im Materialsaale des Theatermagazins eine öffentliche schriftliche Minnendo-Lizitation abgehalten, zu welcher Unternehmungslustige unter Einhaltung folgender Bedingungen eingeladen werden:

- 1. Offertant muß ungarischer Staatsbürger sein.
2. Offertant hat im Offerte ausdrücklich zu bemerken, daß er den Kostenvoranschlag und die Bedingungen genau kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft.
3. Das 5% Vadium ist im Baarem oder in lautionsfähigen Staatspapieren in der städtischen Kammertassa zu deponiren und die Quittung drüber dem Offerte beizulegen.
4. Das Offert ist in Einheitspreisen in Biffen und Buchstaben zu stellen.
5. Der Kostenvoranschlag und die Bedingungen sind im städt. Ingenieuramte während den vormittägigen Amtsstunden einzusehen.
6. Die gehörig gestempelten, gesiegelten und mit der Aufschrift „Offert auf die Schottererzeugung für die Municipalstraßen der königl. Freistadt Oedenburg in den Jahren 1895 und 1896“ versehenen Offerte sind längstens bis obigen Datum im städt. Ingenieuramte einzureichen, da später eingehende Offerte nicht berücksichtigt werden.
7. Das Offert ist für den Differenzen sogleich, für die Stadt erst nach Genehmigung durch den löbl. städt. Verwaltungsausschuß rechtsverbindend.
8. Der städt. Verwaltungsausschuß behält sich das Recht vor, unter den Offertanten — ohne Rücksicht auf den gewährten Nachlaß — frei zu wählen, eventuell einen neuen Konturs auszuscheiden.

Oedenburg, den 2. April 1895.

Johann Finkl m. p., t. Rath, Bürgermeister.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

Zur gef. Beachtung. Heute und morgen veranstalten wir gratis und franko die letzten Probenummern-Ver sendungen unseres Blattes. Wir hoffen, daß unsere p. t. Leser über die Tendenz und Güte des Blattes bereits genügend orientirt sind, um bezüglich des Weiterbezuges die Entscheidung zu treffen und werden unserer morgigen Nummer ein Postanweisungsexemplar beilegen, welches wir behufs Einsendung des Abonnementbeitrages zu benützen bitten.

Die Werkere-Deputation hat sich Freitag Nachmittags mittelst Raab-Oedenburg-Ebenf.-Bahn behufs Ueberreichung des Ehrendiploms nach Budapest begeben. Die Deputation ist nicht in jener Stärke, wie sie geplant war, abgereist, da der größte Theil infolge der Donnerstag Abends eingetroffenen Depesche: daß Seine Excellenz die Deputation der Stadtkommune Oedenburg Samstag empfangen wolle, erst im Laufe des Freitag Vormittags von diesem Vorhaben verständigt werden konnte.

Löwerkommission. Die für Sonntag den 7. April in Aussicht genommene Generalversammlung der Löwerbesitzer ist wegen eingetretener Hindernisse auf Ostermontag den 15. April verschoben worden; obwohl die Einladungen noch nicht hinausgegeben wurden, scheint diese

Mittheilung nötig zu sein, nachdem der Ausschuß beschloß am 7. April die Generalversammlung zu halten und in einem Lokalblatte dieser Beschluß veröffentlicht wurde.

Gewerbe-Korporation. In Angelegenheit der hier zu errichtenden Gewerkekorporation ist gegenüber der ganz unbegreiflich gewordenen, ablehnenden Haltung des Magistrats insoferne eine interessante Wendung eingetreten, daß laut herabgelangtem Erlasse der Handelsminister die Ueber sendung sämtlicher Akten in dieser Angelegenheit, sowie einen Rechtfertigungsbericht einverlangte.

Soproni ferdalkör. Der Ausschuß des „Ferdalkör“ hielt Donnerstag Abends unter Vorsitz des Präses, Herrn Gerichtsrahls Dr. Otto Nagy eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde zu Ehren der neuingetretenen 18 Mitglieder morgen Sonntag im „Palatin“ einen gemüthlichen Vereins-Abend zu veranstalten. Beginn Abends 8 Uhr. Gönner des Vereines sind als Gäste willkommen. Der Chormeister Herr Prof. Béla von Király erstattete Meldung über die von ihm getroffene Wahl jener Komposition, welche als Konkurrenzlied bei dem Festkonzerte des transdanub. Sängerbundes in Raab, Ende Juni gesungen werden wird. Die Wahl dieses Liedes — ein von der budai dalárda mit 100 Kronen preiskröntes Lied welches den Titel: „Mi volt nekem a szerelem“ (Was war mir die Liebe) führt und dessen Komponist Alexander Fortu- reri ist — muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden.

Nachdem im Sinne der Bestimmungen des transdanub. Sängerbundes nur jene Gesangsvereine an den Festivitäten theilzunehmen berechtigt sind, welche nachweisen können, daß sie die in Raab vorzutragenden Gesangsnummern bereits öffentlich gesungen haben, veranstaltet der „Ferdalkör“ am 15. Juni l. J. im Südbahnhofgarten eine mit Tanzkränzchen verbundene Liedertafel. An diesem Abende gelangt auch das gewählte Preislied zum Vortrage. Das Entrée wurde mit 1 fl. per Person bestimmt, die Karte für unterstützende Mitglieder wird mit 50 kr. eingerechnet.

Die erste Bürgerpflicht ist zahlen! Diesmal aber heißt es nicht nur eine patriotische Pflicht dem Staate gegenüber, erfüllen, indem die Bürger ihre fälligen Steuern je eher entrichten, es ist diese Leistung diesmal insbesondere sogar im Interesse der Steuerträger selbst gelegen, denn wer bis 15. April d. Jahres seine Steuerschuldigkeit vom Jahre 1894 nicht erfüllt, geht seines schönsten Bürgerrechtes, der Befugniß wählen zu dürfen verlustig. Wir machen unsere Parteigenossen darauf aufmerksam, denn der Besitz des Wahlrechtes kann vielleicht eher als man es glaubt, geradezu ein Bedürfniß für diejenigen werden, die sich gewiß gemeinschädliche Elemente nicht über den Kopf wachsen lassen wollen.

Witterungs-Naprijen. Gestern Freitag beliebte es dem wetterwendischen April uns in den ersten Morgenstunden einen leichten Schneefall zu beschicken. Später wurde es zwar wieder frühlingsartig heiter, aber die Temperatur hatte sich doch bedeutend erniedrigt.

Der Wasserstand des ungeberdigen Répce-Flusses ist in steter Abnahme. Das Wasser fließt von den Grundflächen langsam, aber doch allmählig ab.

Marktbericht. Der Auftrieb am gestrigen Rindermarkt umfaßte 970 Stück, zumeist mittlerer Qualität. Es notirten ungarische Ochsen 30—32 fl., deutsche 31—35 fl., vereinzelt auch 38 fl. per 100 Kilo lebend. — Am Rälbermarkt war die Zufuhr schwächer als in der Vorwoche, die Preise gingen um 4 kr. höher. — Der Schweine markt, welcher gut beschickt war, versammelste nur wenig Käufer; man bezahlte 30—38 fl. per 100 Kilo lebend. — Lämmer erzielten 6—8 fl. per Paar. Heu notirte 3 fl. 50 kr. in Mittel- und 2 fl. 50 kr. in Sekunda-Waare. Prima fehlte. Stroh schloß mit fl. 1.40 bis 1.60 per Meterzentner.

Verloren. Gestern Freitag um 1/2 1 Uhr hat ein unbemittelter Mann, Vater von neun Kindern, ein gewisser Josef Opposich aus Klein-Warasdorf (Borisfalva) hier (wie er glaubt auf dem Wege vom P. Müller'schen Gebäude bis zur Käsehandlung in der Silbergasse) einen Geldbetrag von 36 fl. verloren. Der Verlustträger ist ein Greis von 66 Jahren; durch den Umstand, daß seine Frau am Sterbebette liegt, ist er tiefgebeugt und so trifft ihn, den armen Mann, der Geldverlust doppelt hart. Der redliche Finder wolle in humaner Rücksicht auf den ohnedies so schwer bekümmerten Greis das etwa gefundene Geld Hintergasse Nr. 4 bei Frau Marie Stagl gegen angemessene Belohnung, zurückstellen.

*** Zum Vortrage des Nordpolfahrers**
 Payer hat das Arrangirungs-Komitee die Schülerarten auf 20 fr. in's Parterre und auf 10 fr. auf die Gallerie herabgesetzt. Die Herren Schuldirektoren werden geziemend ersucht, der ihnen unterstehenden Schuljugend den Besuch dieses so überaus belehrenden Vortrages, der dem Studium der Geographie wichtige und interessante Daten liefert, anzuempfehlen.

*** Wer Patschenkindern oder Anderen ein**
 wahrhaft willkommenes OSTERGESCHENK machen will, der erfreue sie durch ein Exemplar des Prachtwerkes Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon; das ist nicht nur die billigste und werthvollste, sondern auch die schönste Ostergabe. Das Werk ist für Jung und Alt ein treuer Berater, unermüdetlich und unerschöpflich in der Belehrung seines textlichen Theils, fesselnd und anregend durch seinen Illustrations-Schmuck, dabei das billigste Buch der Welt, denn es kostet nur zwei Gulden. Allein zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes Grabenrunde Nr. 121. (Vorrath) nur mehr gering.)

Theater, Kunst und Literatur.

— Flattermütze. Zum Vortheile des Herrn Desiderius Vidor gelangte das gute alte Sardonische Lustspiel „Flattermütze“ zur Aufführung. Der Benefiziant erhielt einen schönen Lorbeerkranz verehrt und wurde bei seinem Erscheinen mit regem Applaus ausgezeichnet.

Der Beifall des stark besuchten Hauses ward übrigens Herrn Vidor auch für die wohlgelungene Darstellung des „Champignac“ zu Theil, — eine Rolle, in welcher der Benefiziant seine hervorragende Eignung für das Fach der Bonvivants zu erweisen Gelegenheit fand. Neben ihm ist in erster Reihe Frau Komjathy zu nennen, deren „Camilla“ eine prächtige Lustspielfigur war, welche die Fäden der Handlung sehr geschickt schürzte.

Auch Frä. Kenedi in der Rolle der „Constanze“ hatte schönen Erfolg; die liebliche Naive, welche sich in dieser Rolle vom hiesigen Publikum verabschiedete, erhielt zwei zierliche Blumenkörbe als Abschiedsgruß.

Die Herren Szentes und Szilagyi vervollständigten das gute Ensemble. —v.—

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 4. April 1895.

(Schwere Verletzung.) Alex. Németh und Josef Németh Taglöhner, Stefan Balogh Kutsher und Johann Németh jun. sämmtliche aus Zwán, sind angeklagt, den Josef Wámosi aus Zwán schwere Verletzungen beigebracht zu haben.

Am 14. September v. J. gingen die genannten 4 Burschen aus dem Zwáner Maierhofe heimwärts dem Dorfe zu. Unterwegs trafen sie den Josef Wámosi, der vorher mit dem Alexander Németh einen Streit gehabt hatte. Sie fielen mit einer eisernen Gabel, eisenschlagenem Stocke, einer Haue und mit einem Beile über ihn her, schlugen ihn nieder und richteten ihn so jämmerlich zu, daß er schwere Verletzungen erlitt, deren Heildauer laut ärztlichem Gutachten eine längere Heildauer als 24 Tage beanspruchte.

Wer von den vier Angeklagten ihm die schwere oder mindere Verletzung beigebracht habe, läßt sich nicht konstatiren, es kann somit nach Gesetzesregeln auch kein Unterschied unter den Thätern gemacht werden. Die Angeklagten führen zwar an, daß sie dem Verletzten nur zuvorkommen wollten, weil dieser und seine Genossen sie angreifen wollten, aber ihre Angabe können sie nicht beweisen. So werden denn sämmtliche vier Angeklagte wegen Verbrechen der schweren Verletzung, per Kopf zu je 9 Monaten Kerker und zur Zahlung von je 10 fl. verurtheilt. Sowohl die Angeklagten als auch die k. Staatsanwaltschaft hat appellirt.

(Diebstahl und leichte Verletzung.) Michael Agacsin, ein Landwirth aus Stinkenbrunn, ist bereits eine gerichtsbekannte Persönlichkeit, denn seit dem Jahre 1886 bis 1894 hat er schon 15 Abstrafungen hinter sich, theils wegen Diebstahles, wegen leichter und schwerer Verletzungen, Ruhestörungen, Ehrenbeleidigungen u. s. w. Diesmal ist er von seinem Vater Paul Agacsin angeklagt, daß er ihm die Kammerthüre erbrochen und etwa 20 Mezen Hafer entwendet habe und daß er eine Kuh, welche der Alte an Luzia Fröhlich verkauft hatte, gewaltsam weggeführt habe, ferner daß er am 2. Oktober v. J. den alten Agacsin

zu Boden geworfen und mit den Füßen getreten hat, wodurch dieser eine leichte Verletzung erlitt.

Was den Diebstahl betrifft, zieht der alte Agacsin seine Klage zurück, also wird dieselbe fallen gelassen. Die Kuh war eigentlich Eigenthum des Angeklagten, der Alte hatte nur den Nutzgenuß, also hatte er nicht das Recht sie zu verkaufen. Was die Mißhandlung betrifft, behauptet der Angeklagte zwar er habe seinen Vater nur zurückgedrängt, aber die Zeugen sagen im Sinne der Anklage aus. Es wird daher Michael Agacsin dieses Faktums wegen zu 1 Monat Gefängniß und 10 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Bei seiner großen Gerichtspraxis hat der Angeklagte das Appelliren wohl weislich unterlassen, somit ist das Urtheil rechtskräftig.

Tagesneuigkeiten.

+ Ein Heirathsschwindler. Aus Steinamanger wird berichtet: Großes Aufsehen erregt hier die Flucht des Schwiegerohnes des reformirten Seniors in Dsjég, Julius Somogyi. Der Flüchtige hat erst vor Kurzem unter falschem Namen die Tochter des Seelförers geheirathet. Der Unbekannte hat eine ganze Sammlung von gefälschten Dokumenten zurückgelassen.

+ Eine versinkende Stadt. Laut Meldungen aus dem Böhmerwalde droht der größte Theil des an der Reichsgrenze gegen Bayern, am Pajze von Traus liegenden Städtchens Neumark in der Erde zu versinken. Eine Kommission, welche in den sich senkenden Straßentheilen Messungen vornahm, konnte keinen festen Grund erreichen und eine zweite einberufene Kommission wird untersuchen, ob sich die auf alte Urkunden gestützte Annahme, daß Neumark auf einem alten Bergwerk aufgebaut ist, bewahrheitet; eintheilen sinken die Häuser und Straßen weiter. Ein Haus ist theilweise eingestürzt, einige Straßen wurden abgeperrt, einzelne Häuser delogirt. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Die Erste Ungarische Allgemeine Asssekuranz-Gesellschaft hielt vergangene Woche unter Vorsitz des Präsidenten des Ausschusses, Grafen Andreas Csekonics und in Anwesenheit von 26 Aktionären mit 285 Aktien ihre ordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung der Formalien brachte Direktor v. Jenev den Bericht der Direktion zur Verlesung.

Derselbe konstatirt, daß das Geschäft des abgelaufenen Jahres in seiner Gesamtheit ein günstiges Endergebnis ergeben hat; denn wenn auch die Hagel- und Transport-Verversicherungsbranchen nur einen sehr bescheidenen Gewinn aufwiesen, so kann die Gesellschaft dennoch mit Rücksicht auf das Ergebnis der Feuerversicherungs-Abtheilung und auf das Zinseinertragniß der sich als zwedmäßig plazirt erwiesenen Kapitation und Reserven, ferner zufolge der erzielten Kursgewinne nach den Wertpapieren der Anstalt auch auf das abgelaufene Geschäftsjahr mit voller Befriedigung zurückblicken. Jeder Zweig des Geschäftes hat auch im abgelaufenen Jahre einen weiteren Aufschwung erfahren und an Ausdehnung zugenommen. Die Prämien-Einnahme der Feuerversicherungs-Abtheilung betrug fl. 5,424,809.99 gegen fl. 5,165,901.13 des Jahres 1893 (+ fl. 258,899.86). In der Hagelversicherungs-Abtheilung hat sich die Prämien-Einnahme von fl. 1,354,971.72 auf fl. 1,558,833.03 erhöht (+ fl. 203,861.31). Das Transportversicherungs-Geschäft wurde zufolge der in dieser Branche gemachten Erfahrungen auch im abgelaufenen Jahre nur in geringem Maße kultivirt. Die Reserven, verglichen mit den Fibern des Vorjahres, weisen folgende Erhöhungen auf und zwar die Lebensversicherungs-Prämienreserve von fl. 24,187,183.01 auf fl. 25,910,035.66, die Feuer- und Transportversicherungs-Prämienreserve von fl. 1,918,415.95 auf fl. 2,020,000.—, der „Léva"-Fond von fl. 78,110.63 auf fl. 80,979.39, der Beamten-Pensionsfond von fl. 525,557.42 auf fl. 531,490.65. Gleichzeitig unterbreitet die Direktion den separaten Bericht und Rechnungsabschluss der Lebensversicherungs-Abtheilung und die Direktion beantragt bezüglich des in den beiden Rechnungs-Abtheilungen ausgewiesenen und fl. 1,110,537.66 betragenden Gewinns, daß als Antheil der gewinnberechtigten Lebensversicherungs-Parteien fl. 72,457.78, für die Spezialreserve fl. 111,053.77, als Anttheil der Direktion fl. 66,632.26, als Anttheil der Beamten fl. 33,316.13 ausgetheilt, dem Beamten-Pensionsfond fl. 22,210.74 zugewiesen werde, ferner daß von fl. 804,866.98 nach jeder ganzen Aktie fl. 230.—, zusammen fl. 690,000.— als Dividende ausbezahlt und von den v. bleibenden fl. 114,866.98 zur Deckung der diesjährigen außerordentlichen Spenden für gemeinnützige Zwecke fl. 5920.75 referirt und der Restbetrag von fl. 108,946.23 zur weiteren Vermehrung der Spezialreserve verwendet werde. Diese Spezialreserve, welche zur Deckung etwaiger Kurs- oder Geschäftsverluste, beziehungsweise zur allenfallsigen Ergänzung der Dividende auf fl. 160.— nach jeder ganzen Aktie, erst im vorigen Jahr mit fl. 280,000.— freirt wurde, erreicht nach der oben ausgewiesenen statutenmäßigen und außerordentlichen Dotirung nunmehr die Höhe von fl. 500,000.—. Laut dem Spezialberichte über die Lebensversicherung waren die Rekonquisitionen im abgelaufenen Jahre sehr bedeutend. Dieselben erreichten die Höhe von fl. 17,948,040.—, während der Stand der Versicherungen auf ein Kapital von 101.6 Millionen Gulden angewachsen ist. Die Mortalität hat sich im abgelaufenen Jahre günstig gestaltet, nachdem die eingetretenen Todesfälle hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückgeblieben sind. Auch im abgelaufenen Jahre wurden sämmtliche Rekonquisitionen für die neuen Versicherungen in Ausgabe gestellt. — Die Generalversammlung nahm den vorstehenden Bericht beifällig zur Kenntniß, akzeptirte die auf die Verwendung des Reingewinnes bezüglichen Anträge der Direktion, bestimmte, daß die Dividende vom 29. angefangen zur Auszahlung gelange und ertheilte das Absolutorium.

Aktionär Georg v. Thuroczy weist an der Hand der vorliegenden Rechnungsabchlüsse den glänzenden Stand der Gesellschaft nach, welcher nicht nur ermöglicht, diesmal eine Dividende von fl. 230 zur Auszahlung zu bringen, sondern auch für die Zukunft hohe Ertragnisse in Aussicht stellt. Der Direktion ist dies in einer Zeit gelungen, wo die Affekuranz im Allgemeinen nicht sonderlich günstig reultirte, in erhöhtem Maße verdiene sonach die Direktion den Dank und die Anerkennung der Aktionäre. Redner beantragt, in erster Reihe dem Begründer der Anstalt, Generaldirektor v. Léva, den anderen geschäftsführenden Direktoren und Mitgliedern der Direktion, sowie dem Ausschusse und Aufsichtsrathe Dank zu votiren, dem ausgezeichneten Beamtenkörper aber die Anerkennung der Aktionäre auszusprechen, welcher Antrag mit Stimmeinhelligkeit zum Beschlusse erhoben wurde. Schließlich wurden die bisherigen Aufsichtsräthe und zwar die Herren Graf Géza Batthyány, Samuel v. Giczey, Ludwig v. Zekesfalussy, Sigmund v. László und Jódor v. Szitányi wiedergewählt.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 5. April. (Abgeordnetenhaus.) In heutiger Sitzung wurde eine Reihe von minder wichtigen Vorlagen erledigt. Eine etwas eingehendere Debatte entspann sich bei dem Gesetzesentwurf über die Raab-Regulirung. Diese Angelegenheit wurde heute noch nicht zu Ende geführt und so ist das Haus genöthigt auch noch morgen programmwidrig eine Sitzung zu halten.

Die Abgeordneten Johann Reitter, Josef Molnár und Graf Alex. Károlyi sprachen nämlich stundenlang über angebliche Mißbräuche bei der Raab-Regulirungsgesellschaft, so daß wegen vorgerückter Zeit kein Beschluß gefaßt werden konnte.

Das Abgeordnetenhaus wird nach den Osterferien (am 25. April) die zwei restlichen kirchenpolitischen Vorlagen in neuerliche Verhandlung ziehen.

Wien, 5. April. Kardinal Graf Schönborn wurde von Seiner Majestät dem Könige in besonderer Audienz empfangen, in welcher der Kirchenfürst dem Monarchen über die Ergebnisse seiner Komreise Bericht erstattete.

Wien, 5. April. Der bekannte Komponist für Kirchen- und profane Musik Hofkapellmeister Ludwig Notter ist heute hier gestorben.

Budapest, 5. April. Wie verlautet wird der in der Affaire des Attentates auf das k. u. k. Monument als muthmaßlicher Thäter verflochtene Journalist Szekes sich morgen selber bei der Staatsanwaltschaft stellen.

Die Gattin des dringend verdächtigen Szekes erhält Spenden und Briefe, welche die ihrem Manne zugeschriebene That billigen.

Budapest, 5. April. (Fruchtkörse.) Herbstweizen 7.09—10, Frühjahr = Weizen 6.97—9.9, Mai = Juni = Weizen 6.83—8.4, Frühjahr = Roggen 5.90—9.2, Herbstroggen 6.17—19, Mai = Juni = Mais 6.60—6.2, Juli-August = Mais 6.65—6.7, Frühjahr = Hafer 6.60—6.2, Herbst = Hafer 6.10—12, Kohlkraut August-September 10.55—60. Weizenofferte und Kauflust schwach. Weizenzufuhren 15,000 Meterzentner. Tendenz unverändert matt. Andere wenig gehandelt, aber preis haltend. Schön.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 5. April 1895.

Weizen 6.80 bis 7.10, Korn 0.— bis 0.—, Gerste 6.80, bis 7.50 Hafer 7.10 bis 7.30, Mais 0.— bis 7.30, Heu 3.20 bis 3.60. Stroh 1.40 bis 1.60.

Marktbericht.

Wiener-Markt, 4. April. (Vorrathsmarkt.) Gesamtantrieb 1518 Stück Schweine, Hiezu waren 1241 Stück ungarische, 277 Stück kroatische und — Stück böhmische, — Stück serbische. Es notiren: Ferkel von fl. 12 bis fl. 16, Frischlinge von fl. 17 bis fl. 26, volljährige von fl. 26 bis fl. 32 lebend per Paar ab 4 Prozent; Stichwaare von 35 bis 40 fr., Fettwaare von 39 bis 43 fr. netto per 1 Rilo lebend. Stand 10,725 Stück.

Korrespondenz der Redaktion.

„Das Amtsgeheimniß“ hier. Wir theilen Ihre Ansicht nicht, daß wir in dieser Angelegenheit die bewußten Ausfälle ad absurdum führen sollen, denn wenn wir auf diese relativ noch glimpflichen Anwürfe reflektiren wollten, so müßten wir natürlich auch die viel unbotmäßigeren Ausschreitungen wider uns energijch zurückweisen, allein wir hüllen uns lieber mit philosophischem Gleichmuth in den undurchdringlichen Panzer unserer Ueberzeugungstreue und denken uns „wenn die Könige bauen, haben die Kämerer zu thun“.

Telegraphischer Kursbericht.

Wien, 5. April.

Gemeinbare Rente . . . 101 62	Ung. Credit 464.50
Ung. Gold-Kronenrente 124.—	Länderbank 286.50
4% ung. Kronen-Rente 99 32	Unionbank 330.75
Ung. Grundrentlastgen. 99 29	Staatsbahn 446.50
Anglobank 171 —	Lombarden 112.25
Bankverein 156 70	Napoleon's or 9 68
Defferr. Credit 403 50	Markt 59.75

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Redaktionsbureau: Szekenyi-Platz Nr. 15/16.
 Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Erste ungarische Allgemeine Assekuranz-Gesellschaft in Budapest.

I. Feuer-, Transport- und Hagelversicherungs-Gesellschaft.

II. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

III. Hagelversicherungs-Gesellschaft.

IV. Sonstige Einnahmen.

Main financial table with columns for 'Ausgaben' (Expenditures) and 'Einnahmen' (Revenues) for various insurance categories. Includes sub-sections for 'I. Feuer-...', 'II. Lebens-...', and 'III. Hagel-...'.

Ausgaben. Zweinndreißigster Rechnungsabschluss vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1894.

Table of expenditures (Ausgaben) for the 33rd accounting period, listing various items like 'Für vorerhobene Prämien', 'Für die in Schaden verfallenen', etc., with corresponding amounts.

Einnahmen. Zweinndreißigster Rechnungsabschluss vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1894.

Table of revenues (Einnahmen) for the 33rd accounting period, listing items like 'Zahlung der vorerhobenen Prämien', 'Eingegangene Prämien', etc.

Die Direction der Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, Budapest, 17. März 1895. Includes names like Carl Spende, Johann Kaczynsky, and Josef v. Ágoston.